



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Titelblatt

Caritasblüten

Nr. 6

1925



Seliges, fröhliches Weihnachtsfest!

Allen, die hienieden
Eines guten Willens sind,
Bringt das holde Himmelkind
Segen, Freude, Frieden.



Weihnacht! Heilige Nacht! Welch unbeschreiblicher Zauber liegt in diesen schlichten Worten. Draußen alles still — die Erde schlummert unter ihrer weißen, glitzernden Decke — kein Vogelgesang — kein lachendes Blümchen — kein plauderndes Bächlein. Am Waldesaum stehen steif und starr die stolzen Tannen mit weißem Pelz verbrämt. Auf den Dächern und über den Wassern, oben auf Bergeshöh' und unten im Tal, auf weitgestreckter Ebene und auf schlängelnden Hügeln, überall glitzert Eis und Schnee — und doch — regt es sich und bewegt es sich — in Tausenden von Menschenherzen und kein Frost und keine Kälte und keine Eiszapfen und kein Ostwind können die Freude bannen, welche das lieblichste aller Feste in den Herzen der Menschenkinder weckt. „Das Christkindlein kommt“, schallt es schon Wochen vorher aus hellen Kinderstimmen — und ist es auch nur wenig, was es dem einen oder andern an irdischen Gaben bringt — es ist „vom Christkindlein“. O selige, fröhliche Kinderzeit! Möchte doch der kalte Glaubenshaß dem zarten Kinderherzen nicht das Schönste entreißen, Kindeseinfalt und Kindesglaube. Nein, nicht der moderne Weihnachtsmann, sondern das „Christkindlein“ kommt und will die Herzen der Kleinen und nicht minder auch der Großen glücklich machen, ihnen Frieden und Freude und Segen bringen. Das Christkindlein kommt! O öffnen wir ihm Tür und Tor, Herz und Seele!